

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Soziale Arbeit = Revue suisse de travail social  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Soziale Arbeit  
**Band:** - (2014)  
**Heft:** 16

## **Endseiten**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Soziale Arbeit  
Weiterbildung

# Machen Sie mehr aus sich. Und aus unserer Gesellschaft.

Egal, in welchem Handlungsfeld Sie tätig sind: Eine Weiterbildung in Sozialer Arbeit an der ZHAW bringt Sie gezielt vorwärts. Mit CAS, DAS, MAS und Kursen zu allen relevanten Schwerpunktthemen:

- Kindheit, Jugend und Familie
- Delinquenz und Kriminalprävention
- Vielfalt und gesellschaftliche Teilhabe  
(Soziale Gerontologie, Gemeinwesen,  
Internationales/Interkulturelles)
- Sozialmanagement
- Supervision, Coaching und Mediation
- Sozialrecht

CAS und DAS mit MAS-Perspektive

Jeder CAS (Certificate of Advanced Studies) und DAS (Diploma of Advanced Studies) lässt sich zu einem MAS (Master of Advanced Studies) ausbauen. Steigen Sie jetzt ein!

» [www.sozialarbeit.zhaw.ch](http://www.sozialarbeit.zhaw.ch)

# Neue Perspektiven für Fachleute der Sozialen Arbeit

**MASTER  
IN  
SOZIALER  
ARBEIT**

BERN | LUZERN  
ST.GALLEN | ZÜRICH

**4 Fachhochschulen – 1 Master of Science**  
Teilzeit- oder Vollzeitstudium | Start im September und Februar

## **Vertiefungsrichtungen**

Gesellschaftlicher Wandel und die Organisation Sozialer Arbeit  
Sozialpolitik und Sozialökonomie  
Professions- und Methodenentwicklung  
Soziale Probleme, soziale Konflikte und Lebensführung

**[www.masterinsozialerarbeit.ch](http://www.masterinsozialerarbeit.ch)**



Berner  
Fachhochschule

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

Soziale Arbeit  
FH Zentralschweiz



**FHS St.Gallen**



Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften



**Soziale Arbeit**







## Reihe «Gesundheit und Integration – Beiträge aus Theorie und Praxis»

Schweizerisches Rotes Kreuz  
(Hrsg.)

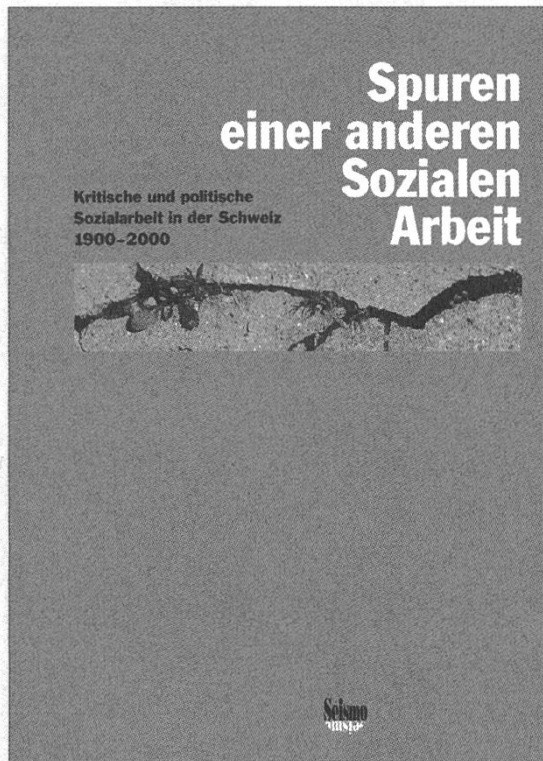
### Wege aus der Verletzlichkeit

220 Seiten, ISBN 978-3-03777-158-7, SFr. 38.—/Euro 34.—

Naturkatastrophen, Epidemien, fehlende Bildungschancen, Arbeitslosigkeit, Armut, soziale Isolation, Aufwachsen unter schwierigen Bedingungen, unerwartete individuelle Schicksalsschläge – all dies und noch vieles mehr kann Menschen verletzlich machen, weltweit und auch in der reichen Schweiz. In solchen Situationen ist das körperliche, seelische und soziale Wohl gefährdet. Menschen in schwierigen Lebenssituationen entwickeln zwar oft zusätzliche Kräfte, um die Situation zu bewältigen. Sie brauchen aber auch Unterstützung – sei es vom Umfeld, von staatlichen Stellen oder zivilgesellschaftlichen Organisationen. Doch wie helfen? Zielführend und nachhaltig sind jene Massnahmen, die zum einen strukturelle Ungleichheiten eindämmen und zum anderen

die aktive Beteiligung der Betroffenen ermöglichen. Neben theoretischen Beiträgen aus Psychologie und Soziologie enthält der Band eine Reihe praktischer Projekte, die der Verletzlichkeit etwas entgegensetzen.

Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) engagiert sich seit vielen Jahren in der Grundlagen- und Projektarbeit in den Bereichen Gesundheit und Integration. Mit regelmässig erscheinenden Publikationen leistet das SRK in diesen gesellschaftlich relevanten Bereichen einen Beitrag zur aktuellen Diskussion und spricht Fachpersonen verschiedener Disziplinen aus Theorie und Praxis an.



Ruedi Eppe und Eva Schär  
**Spuren einer anderen Sozialen Arbeit**

**Kritische und politische Sozialarbeit in der Schweiz 1900–2000**

424 Seiten, ISBN 978-3-03777-146-4, SFr. 48.—/Euro 38.—

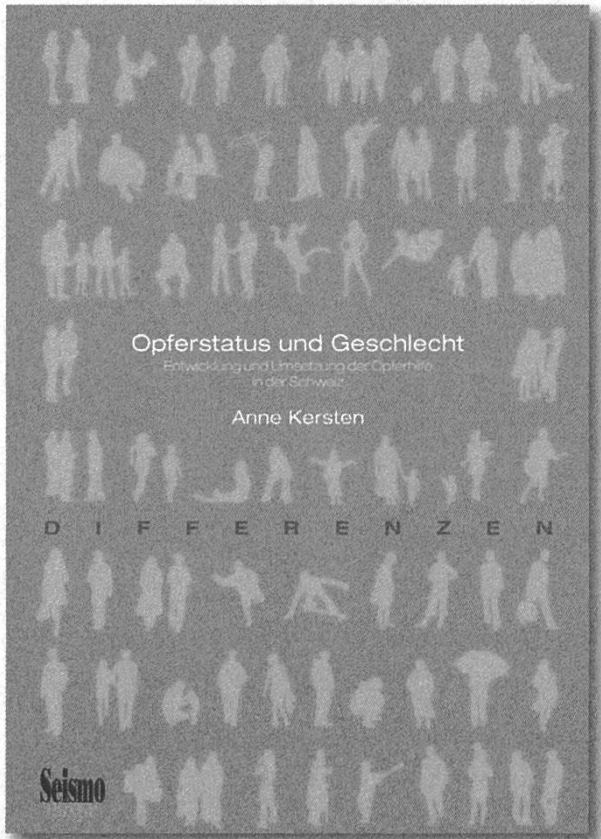
Die Geschichte der Sozialen Arbeit des 20. Jahrhunderts wurde bisher vor allem als eine Geschichte der Professionalisierung und der Hauptströmungen von Sozialarbeit und Sozialpädagogik dargestellt. Am Rande der Hauptströmungen sind aber immer wieder Ansätze einer kritischen und politischen Sozialen Arbeit zu beobachten, welche andere Formen der Unterstützung praktizieren oder suchen. Eva Schär und Ruedi Eppe gehen solchen Spuren einer anderen Sozialen Arbeit nach: Sie stellen die schweizerischen Ableger der internationalen Settlement-Bewegung in den religiös-sozialen Milieus vor. Sie präsentieren mit der «Konferenz für sozialistische Wohlfahrtspflege» eine Form der «gebundenen Sozialarbeit», und sie zeigen auf, wie sich zu Beginn der 1970er Jahre an der Schule für Sozialarbeit Solothurn ein Modell der «solidarischen Professionalität» entwickelte. Auf aktuelle Formen einer kritischen und politischen Sozialarbeit gehen sie am Beispiel der Unterstützungsarbeit mit und für Sans-Papiers und Asylsuchende ein. Die Ansätze einer anderen Sozialen Arbeit werden vor ihrem jeweiligen zeitgeschichtlichen Hintergrund dargestellt. Biografische Angaben zu beteiligten Personen sowie Quellentexte ergänzen die einzelnen Kapitel. Eva Schär und Ruedi Eppe legen mit diesem Buch den Folgeband ihres 2010 im Seismo Verlag erschienen Buches «Stifter,

Städte, Staaten. Zur Geschichte der Armut, Selbsthilfe und Unterstützung in der Schweiz 1200–1900» vor. Das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) engagiert sich seit vielen Jahren in der Grundlagen- und Projektarbeit in den Bereichen Gesundheit und Integration. Mit regelmässig erscheinenden Publikationen leistet das SRK in diesen gesellschaftlich relevanten Bereichen einen Beitrag zur aktuellen Diskussion und spricht Fachpersonen verschiedener Disziplinen aus Theorie und Praxis an.

Eva Schär studierte Altphilologie und Germanistik. Nach dem Studium unterrichtete sie am Gymnasium in Bern und am Trinity Theological College in Singapore. Nach der Rückkehr in die Schweiz wirkte sie als Studienleiterin in einer reformierten Bildungsstätte, als Ausbildungsleiterin im Flüchtlingsdepartement des Schweizerischen Roten Kreuzes sowie als Kommunikationsverantwortliche von Caritas Bern. Heute ist sie freiberuflich im Kommunikations- und Bildungsbereich tätig.

Ruedi Eppe studierte Politologie, Soziologie sowie Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Bevor er bei der Forschungsstelle Baselbieter Geschichte und beim Bundesamt für Statistik wissenschaftlich tätig wurde, arbeitete er beim Schweizerischen Gewerkschaftsbund sowie bei der Entwicklungsorganisation terre des hommes Schweiz. Seit 2006 ist er Lektor im Studienbereich Soziologie, Sozialpolitik und Sozialarbeit der Universität Freiburg (CH).





## DIFFERENZEN

Anne Kersten

# **Opferstatus und Geschlecht Entwicklung und Umsetzung der Opferhilfe in der Schweiz**

464 Seiten

ISBN 978-3-03777-154-9

SFr. 58.—/Euro 47.—

In der Schweiz garantiert seit 1993 das Opferhilfegesetz Gewaltopfern staatlich finanzierte Unterstützung. Personen, die durch eine Straftat in ihrer Integrität beeinträchtigt werden, soll bei der Überwindung der Folgen von Gewalthandlungen geholfen werden. Obwohl weibliche und männliche Personen in vergleichbarem Ausmass von Gewalt betroffen sind, sind die auf der Grundlage des Opferhilfegesetzes beratenen Menschen in drei Vierteln der Fälle weiblich. Wie kann dieser Unterschied erklärt werden? Machen Gewaltwiderfahrnisse Frauen zu Opfern und Männer nicht? Die Autorin geht

diesen Fragen nach. Sie rekonstruiert Entstehung und Umsetzung der staatlichen Opferhilfe in der Schweiz von 1978 bis 2011. Dabei arbeitet sie heraus, wie der Opferstatus in einem gesellschaftlichen Aushandlungsprozess geschaffen wird und welche geschlechterkulturellen Praktiken einfließen.

**Dr. Anne Kersten** ist Sozialwissenschaftlerin und lehrt am deutschsprachigen Lehrstuhl für Soziologie, Sozialpolitik und Sozialarbeit der Universität Freiburg (i. Ü.).

## Angaben für Autorinnen und Autoren / Instructions aux auteurs

Manuskripte in deutscher, französischer oder englischer Sprache bitte im Word-Format der Redaktion per E-Mail zustellen.

Die Autorinnen/Autoren verpflichten sich mit der Einreichung, dieselbe Arbeit nicht schon veröffentlicht zu haben und nicht in gleicher Form einem andere Publikationsorgan anzubieten.

Für das anonymisierte Reviewverfahren sollte der Autor/die Autorin im Manuskript nicht identifiziert werden können.

Die Autorinnen/Autoren stimmen mit der Einsendung ihres Manuskripts einer Begutachtung durch die Redaktion und externe Gutachterinnen/Gutachter (Peer Review) zu.

Die Veröffentlichung in der «Schweizerischen Zeitschrift für Soziale Arbeit» behält sich die Redaktion vor, genauso wie editorisch und typografisch notwendige Änderungen bezüglich Text, Tabellen und Darstellungen. Es wird ein Entscheid betreffend Publikation auf Grund des Peer Reviews innert drei Monaten nach Erhalt des Manuskripts angestrebt.

Die Autorinnen/Autoren erhalten das bearbeitete Manuskript vor der Veröffentlichung zur Korrektur. Die Korrekturen sind termingerecht vorzunehmen.

Bei der Abfassung des Beitrags sind die folgenden Punkte zu beachten:

Die Beiträge sollten sich im Rahmen von 40'000 Zeichen (inklusive Leerzeichen, inkl. Literaturverzeichnis) bewegen.

Dem Manuskript ist eine Zusammenfassung im Umfang von rund 600 Zeichen beizulegen.

Eine kurze biografische Notiz ist beizufügen (max. 600 Zeichen): akademischer Grad, Arbeitsort, derzeitige Tätigkeiten, Funktionen und Arbeitsschwerpunkte, letzte Veröffentlichung bzw. Link auf die Publikationsliste, Kontaktadresse.

Die Gliederung des Textes soll maximal drei Ebenen umfassen.

Hervorhebungen sind kursiv zu setzen.

Bei Tabellen sind die Tabellenspalten mit Tabulatoren zu erstellen, nicht mit der Leertaste. Die Tabellen und Darstellungen sind dem Manuskript in gesonderten Dokumenten beizulegen und fortlaufend zu nummerieren. Im Manuskript ist die Stelle zu kennzeichnen, wo sie eingefügt werden sollen.

Das Literaturverzeichnis soll nur Arbeiten aufführen, auf die im Text Bezug genommen wird. Anmerkungen sind sparsam zu verwenden. Sie werden in Endnoten (nicht in Fussnoten) untergebracht und sind fortlaufend und arabisch zu nummerieren.

Die Literaturhinweise im Text umfassen Nachname der Autorin/des Autors, Erscheinungsjahr und evtl. Seitenangabe. Bei Doppelautorenschaft werden die Namen mit Schrägstrich getrennt, bei mehr als zwei Autorinnen/Autoren ist nach dem ersten Namen «et al.» anzuführen. Beispiele: (Filsinger 2002, S. 11), (Clot 1999, 2001), (Müller et al. 2001, S. 12–14).

Das Literaturverzeichnis steht am Ende des Beitrags. Die bibliografischen Angaben erfolgen in dieser Reihenfolge: Nachname, Vorname, Erscheinungsjahr, Titel, Erscheinungsort, Verlag. Beispiele:

Baudouin, Jean-Michel & Friederich, Janette (Eds.) (2001). *Théories de l'action et éducation*. Bruxelles: De Boeck.

Fischer, Aloys (1998). Die Problematik des Sozialbeamtentums. In: Werner Thole, Michael Galuske & Hans Gängler (Hrsg.), *KlassikerInnen der Sozialen Arbeit* (2. Aufl.). Neuwied: Luchterhand, S. 99–120.

Filsinger, Dieter (2002). Praxisorientierte Forschung in der Sozialen Arbeit. In: *Zeitschrift Forschung und Wissenschaft Soziale Arbeit*, 3 (2), S. 5–18.

### Copyright

Das Copyright für die publizierten Artikel liegt bei der Schweizerischen Zeitschrift für Soziale Arbeit und der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit.

Eine französische Version dieser Angaben finden Sie auf der Website der SGSA ([www.sgsa.ch](http://www.sgsa.ch)).



Die Zeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für Soziale Arbeit versteht sich als Plattform für den nationalen und internationalen Austausch in Wissenschaft, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit. Peer-Reviews zu den wissenschaftlichen Artikeln garantieren die Qualität der Beiträge. Weitere Rubriken wie Berichte aus Wissenschaft und Praxis, Rezensionen und Hinweise zu Neuerscheinungen oder Tagungen und Veranstaltungen dienen dazu, sich schnell über neuste Entwicklungen zu informieren. Neben der klaren Ausrichtung auf Theorie und Forschung werden in der Zeitschrift innovative Praxismodelle und -konzepte einer breiteren Öffentlichkeit und fachlichen Diskussion zugänglich gemacht.

*La Revue suisse de travail social est une plate-forme d'échange sur la science, la recherche et la pratique du travail social. Les articles sont expertisés grâce à une «peer-review» qui garantira leur qualité. La Revue présente, outre des articles théoriques et des résultats de recherche, des pratiques innovantes en travail social, afin d'ouvrir une large discussion sur l'évolution du travail social. D'autres rubriques sont également mises en place, comme des comptes rendus de journées et des recensions critiques de nouvelles parutions. La revue informe également sur les journées et congrès organisés dans le domaine du travail social.*

schweizerische gesellschaft für  
société suisse de  
**soziale arbeit**  
**travail social**  
[www.sgsa-ssts.ch](http://www.sgsa-ssts.ch)

ISSN 1661-9870

ISBN 978-3-03777-156-3